

## Weinblütenfest: Lions Club engagiert sich für die Diakonie

**KAISERSWERTH** (mora) Inzwischen hat sich das Düsseldorfer Weinblütenfest in Kaiserswerth zum beliebten Treffpunkt entwickelt, und das nicht nur für Gourmets. So wird der Lions Club Düsseldorf-Kaiserswerth am kommenden Sonntag von 12 Uhr bis 20 Uhr zwischen den großen Zelten der Sternegastronomen mit einem eigenen kleinen Stand teilnehmen und Sonnenblumen sowie den bekannten Düsseldorfer Kräuterlikör „Killepitsch“ verkaufen. Der Reinerlös geht an die Bewohner des Erich-Plauschinat-Haus der Kaiserswerther Diakonie. „Es wäre natürlich eine besonders große Freude, wenn nach all den Köstlichkeiten, die auf dem Weinblütenfest angeboten und verzehrt werden, sich auch viele Besucher zum Stand des Lions Clubs begeben und mit ihren Spenden dazu beitragen könnten, etwas Gutes zu tun“, so die Sprecherin des Lions Clubs Düsseldorf-Kaiserswerth.

## Live-Musik in der Thomaskirche

**MÖRSENBROICH** (brab) Zu einem Musikabend zum Entspannen lädt der Förderverein Kirchenmusik an der Thomaskirche ein. Ab 19 Uhr treffen sich Musikfreunde im Treff am Turm in der Eugen-Richter-Straße 10, um in lockerer Atmosphäre Live-Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen zu genießen. Da es sich um eine offene Session handelt, stehen die Künstler meist erst kurzfristig fest. Zugesagt haben aber bereits „Doppelkopf“ und „Sunny side up“, beides Bands, die bisher noch nicht in der Thomaskirche aufgetreten sind. Getränke und kleine Snacks werden angeboten.

Dienstag, 12. Juni

## Kaiserswerther trotzen dem Regen

**KAISERSWERTH** (brab) Bei Dauerregen fand am Sonntag der 27. Bürgermarkt auf dem Kaiserswerther Markt statt. Der Heimat- und Bürgerverein veranstaltet ihn, um einmal im Jahr dem Marktplatz seine alte Bestimmung zurückzugeben. Diesmal kamen rund 30 Kaiserswerther und boten auf dem kleinen Trödelmarkt ihre Ware an. Im nächsten Jahr soll es

# Bilder nur a

Jeder Düsseldorfer kennt die mit Punkten bemalte Mauer  
**Hermann-Josef Kuhna**, dessen Bilder zurzeit in der G

VON NADINE SAPOTNIK

**WITTLAER/STADTMITTE** Es gibt ein Bild in der Altstadt, das wohl jedem Düsseldorfer schon einmal aufgefallen ist: die bunten Punkte an der Mauer der Rheinuferpromenade am Burgplatz. Der Düsseldorfer Künstler Hermann-Josef Kuhna hat die Mauer gestaltet. Schon seit 1980 hat der Künstler sein Atelier in Düsseldorf an der Kölner Straße. Zurzeit stellt er in der Wittlaerer Galerie Brennecke Fine Art aus.

In seinem Atelier malt Kuhna jeden Tag ab 12 Uhr. Weiße, unbelmte Leinwände in unterschiedlichen Größen stapeln sich an einer Wand, zahlreiche Pinsel und Farben sind gut sortiert aufgestellt. Auf einem Tisch stehen zwei Porzellanschüsseln, die der Künstler für einen Hersteller vor zwölf Jahren designt hat. Die Schüsseln sind mittlerweile sehr schwierig zu bekommen und selbst Kuhna musste sie sich über einen Händler im Internet bestellen.

## „Ich male Abstraktionen von Landschaften und Körpern“

An sieben seiner Werke arbeitet er gleichzeitig. „Das hat mit den langen Trocknungsprozessen der einzelnen Farbschichten zu tun“, sagt er. „Ich male Abstraktionen von Landschaften und von Körpern.“ Kuhna gibt seinen Bildern ausschließlich durch farbige Punkte ihre Struktur. Für den Betrachter ist das Dargestellte deshalb meistens erst auf den zweiten Blick zu erkennen.

Häufig zeigt der Künstler Details des weiblichen Körpers. „Früher habe ich nach Modellen gemalt. Dann habe ich herausgefunden, dass ich einfach nur ein Voyeur bin



Das Bild „Côte d’opal“ malte Hermann-Josef. Die Spiegelung der Wolken und den

kann“, sagt der Düsseldorfer und lacht. Zurzeit arbeitet Kuhna an einem großen Händel-Zyklus, der in der Geburtsstadt des Komponisten, Halle an der Saale, ausgestellt werden soll. „Ich nutze dazu nur Ölfarbe, weil sie eine ganz andere Tiefenwirkung hat als Acryl“, sagt er. Beim Malen spielt Musik eine wichtige Rolle für den Düsseldorfer. „Von Klassik bis Pink Floyd oder Chansons ist alles dabei“, sagt er.

1979 ist Kuhna zum Professor an der Kunstakademie in Münster ernannt worden. „Ich habe eigentlich nicht richtig gelehrt. Ich stand vielmehr im Dialog mit den Studenten. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht“, sagt er. „Es ist wichtig, dass junge Künstler gefördert werden. Ich habe immer sehr gerne vermittelt.“ Schon seit zweieinhalb Jahren